



# Schweizer Märchenpreis

Vergabe an «La Gruyère Tourisme»

**Luciana Brusa** • Der Kanton Freiburg ist eine spannende Region und reich an Sagen und Märchen. Damit dieses vielfältige Kulturerbe nicht in Vergessenheit gerät, wird es in der Region Greyerz mit verschiedenen Angeboten erlebbar gemacht. Dafür wird «La Gruyère Tourisme» dieses Jahr mit dem Schweizer Märchenpreis ausgezeichnet.

*M*ittelalterlich gewandet, erzählt die Frau vor dem Schloss Greyerz die Geschichte vom lahmen Jean, der der Gräfin zu einem Erben verhelfen konnte. Im Hintergrund hört man das Läuten der Kuhglocken. Oben auf den Alpweiden, so erzählt man sich, helfen Bergmännlein und Lutins den Sennen beim Hüten der Tiere und beim Käsen des berühmten Greyerzers. Die Natur im Kanton Freiburg ist beeindruckend, und die vielen Schauplätze der Sagen selbst zu erwandern, macht Kulturgeschichte lebendig. Das ist das Ziel der Märchen- und Sagenangebote in der Region.

## Das kulturelle Erbe erhalten

Die Vielfalt der Sagen und Märchen verdankt die Region den zahlreichen Sammlern, wie Pater Bongard, Joseph Genoud, Marie-Alexandre Bovet, German Kolly und anderen. Bei La Gruyère Tourisme koordiniert ein junges Team unter der Leitung von Marta Flack die verschiedenen Märchen- und Sagenveranstaltungen,

initiiert Sagenwege, beauftragt Künstlerinnen und Künstler mit der Illustration der alten Geschichten und verbindet diese mit modernen Techniken wie digitalen Karten. Für die gelungene Umsetzung und Vernetzung der Angebote rund um die alten Märchen und Sagen erhält die Region den diesjährigen Märchenpreis. «Der Preis zeigt die Wertschätzung unserer Arbeit mit den Sagen und Märchen. Er bestärkt und bestärkt uns darin, dass wir mit dem Entscheid, die Sagen und Märchen in unser touristisches Angebot aufzunehmen, auf dem richtigen Weg sind. Und er motiviert uns, weitere Projekte und Entwicklungen in Angriff zu nehmen», sagt Marta Flack sichtlich erfreut.

Im Gespräch fragten wir sie nach dem Stellenwert der Sagen in der Region: «Sie sind sehr wichtig, denn die Region ist tief in der Geschichte verwurzelt. Dieses kulturelle Erbe wollen wir von La Gruyère Tourisme erhalten und weitergeben. Da die Geschichten mit historischen Ereignissen verbun-

den sind, können sie einen Ort bereichern. Ich denke dabei zum Beispiel an die Sage «Der Brunnen von Lessoc». Dort kann man nicht nur ein schönes Bauwerk bewundern, man erfährt durch die Sage auch, wie es zum Bau des Daches über dem Brunnen kam. Das wird von unseren Besuchern sehr geschätzt. Man erinnert sich leichter an bestimmte Orte, wenn es dazu bildliche Erzählungen gibt. Für uns ist das eine gute Kombination aus Lebendigkeit und spielerischem Lernen.»

## Mehrsprachig und vielseitig

Der Kanton Freiburg pflegt bis heute viele Bräuche und Traditionen, und dies immer zweisprachig. So werden in der Freiburger Altstadt die Sagenführungen auf Deutsch und Französisch angeboten, und natürlich werden die regionalen Sagen auch im Sennler Dialekt erzählt. Dabei geht es auch um die sorgfältige Auswahl der Sagen. «Wir haben das grosse Glück, dass wir in unserer Region mehrere Erzählende haben, die sich schon

# Der Brunnen von Lessoc

Märchen aus dem Kanton Freiburg

Einestages ritt Colin mit seinem Pferd zum Markt nach Château-d'Oex. Er kaufte dies, verkaufte jenes und begoss seine guten Geschäfte in den Gasthäusern. Auf dem Rückweg kehrte er im Hôtel de Jaman in Montbovon bei seinen Freunden ein, die ebenfalls auf die guten Geschäfte ansties. Es war bereits nach Mitternacht, als Colin schwankend nach Lessoc zurückritt. Das Pferd musste den Weg in den Stall allein finden, denn Colin musste erst die Haustür suchen. Hinter der Tür aber wartete seine Frau, und jetzt ging es los: «Schämst du dich nicht? Sieh mal, wie du aussiehst, du kannst ja kaum noch stehen! Und hast du dem armen Pferd überhaupt etwas zu trinken gegeben?»

Nach diesen Worten wurde Colin schlagartig wieder nüchtern. Er ging in den Stall und führte die brave Stute zum Dorfbrunnen, damit sie ihren Durst stillen konnte. Colin stand daneben, schaute auf das Wasser im Brunnen und sah, dass es ganz hell war und Cocotte genau dort trank, wo sich der Mond im Wasser spiegelte. «Mein Pferd trinkt den Mond!», rief er aus.

Kurz darauf zogen Wolken über den Himmel, der Mond verschwand, und das Pferd hob den Kopf. Colin aber starrte auf das dunkle Wasser im Brunnen und rief: «Oh Himmel, der Mond ist weg! Mein Pferd hat den Mond verschluckt!»

Colin blieb die ganze Nacht im Stall und bewachte Cocotte. Wer weiss, vielleicht bekam sie Bauchweh wegen des verschluckten Mondes? Und was, wenn sie den Mond nicht mehr zurückgab?

Am nächsten Morgen sahen die Leute von Lessoc, wie Colin mit seinem Pferd auf der Strasse auf und ab ging. Immer wieder blickte er besorgt auf den Bauch seiner Stute und dann kopfschüttelnd zum Himmel.

Schliesslich fragte einer: «Ist dein Pferd krank?»

«Ja, leider», antwortete Colin bedrückt, «Cocotte hat den Mond verschluckt und ihn noch nicht zurückgegeben.»

Den ganzen Tag beobachteten die Leute kopfschüttelnd dieses Schauspiel.

Am Abend blies der Wind die Wolken fort und der Mond kam wieder zum Vorschein.

«Was für ein Glück!», rief Colin und ging freudestrahlend mit seiner Stute nach Hause.

Auch die Bürger von Lessoc waren froh, dass nicht nur der Mond, sondern auch Colins Verstand zurückgekehrt war. Sie erkannten aber auch den Ernst der Lage und beriefen den Gemeinderat zu einer ausserordentlichen Sitzung ein. Der Gemeindevorsteher sprach: «Wir sind alle beruhigt, dass der Mond wieder zurück und unser Bürger wieder bei Verstand ist. Damit aber kein Pferd mehr den Mond verschluckt, sollten wir ein Dach über den Brunnen bauen.»

Dieser Vorschlag wurde sofort angenommen. Denn die Männer fürchteten, auch sie könnten einmal auf dem Rückweg von Château-d'Oex oder Bulle das Licht des Mondes benötigen, um den Weg nach Hause zu finden.

So kam es, dass über dem Brunnen von Lessoc ein grosses zwiebelförmiges Dach gebaut wurde, getragen von Marmorsäulen, und die Waschweiber sorgten dafür, dass man diese Geschichte noch heute kennt.

Fassung D. Jaenike, nach: «La Fontaine de Lessoc», aus: J. Genoud, *Légendes Fribourgeoises*, Fribourg 1892. Aus dem Französischen übersetzt und neu gefasst unter Mitwirkung von R. Riedo.



länger mit den Sagen beschäftigen und die verschiedenen Fassungen der einzelnen Geschichten kennen. Wir sind in engem Kontakt mit ihnen, um von ihrem Wissen zu profitieren und gemeinsam eine sorgfältig ausgewählte und geeignete Fassung der Sage zu finden, die für das Publikum am verständlichsten ist.»

Würde Marta Flack die Integration von Sagen und Märchen auch anderen Tourismusregionen empfehlen?

«Unbedingt! Wir sehen da eine grosse Nachfrage. Es ist eine schöne Ergänzung zu den anderen Angeboten, und der Aufwand lohnt sich auf jeden Fall. Für uns ist klar, dass Sagen und Märchen einen Bereich im Tourismus fördern und das kulturelle Bewusstsein stärken. Für die Umsetzung gibt es vielfältige Möglichkeiten. Man kann klein anfangen, mit einem Märchen- und Sagenweg beispielsweise, um das Interesse der Besuchenden zu wecken. Der Weg kann dann Schritt für Schritt ausgebaut und weiterentwickelt werden.»

## Schweizer Märchenpreis

Die Mutabor Märchenstiftung vergibt seit 2014 den Schweizer Märchenpreis. Damit werden Personen oder Institutionen für ihre Arbeit und ihr Wirken im Bereich Märchen und Erzählkultur gewürdigt. Der Schweizer Märchenpreis geht an Menschen oder Organisationen, die einen besonderen Beitrag zur Erhaltung, Verbreitung oder Erforschung der Märchenkultur geleistet haben. Die diesjährige Preisverleihung findet im Oktober 2024 im Schloss Greyerz statt. Weitere Informationen und alle Märchen der Region unter: [www.maerchenstiftung.ch](http://www.maerchenstiftung.ch) und unter [www.fribourg.ch](http://www.fribourg.ch)

